

Anhang:

1. Auswahlmöglichkeit:

Niemals Gewalt. Aus einer Rede von Astrid Lindgren

„Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“ – das spricht Jesus zu uns. Wie kann das gehen in diesen Zeiten, in denen Kriege auch in Europa uns so sehr beunruhigen? Welchen Beitrag können wir zum Frieden leisten? Was können wir tun?

Hören wir dazu ein Zitat aus der Rede von Astrid Lindgren, der berühmten Kinderbuchautorin, die sie 1978 anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels gehalten hat:

„Und jetzt stehe ich hier, wo schon so viele kluge Männer und Frauen ihre Gedanken und ihre Hoffnung für die Zukunft der Menschheit und den von uns allen ersehnten ewigen Frieden ausgesprochen haben – was könnte ich wohl sagen, das nicht schon andere vor mir gesagt haben?

Über den Frieden sprechen heißt ja über etwas sprechen, das es nicht gibt. Wahren Frieden gibt es nicht auf unserer Erde und hat es auch nie gegeben, es sei denn als Ziel, das wir offenbar nicht zu erreichen vermögen. Solange der Mensch auf dieser Erde lebt, hat er sich der Gewalt und dem Krieg verschrieben, und der uns vergönnte, zerbrechliche Friede ist ständig bedroht.“

Astrid Lindgren fragt sich in ihrer Rede, was die Menschheit ändern könnte, um aus der Spirale aus Krieg und Gewalt auszubrechen. Wie wir lernen können, auf Gewalt zu verzichten und dauerhaft in Frieden miteinander zu leben. Die Schriftstellerin kommt zu dem Schluss, dass uns das nur gelingen kann, wenn wir bereits bei den Kindern ansetzen.

Astrid Lindgren erzählt dazu in ihrer Rede die Geschichte einer Frau, die sie selbst einmal von einer alten Dame gehört hatte.

Diese Frau war eine junge Mutter zu der Zeit, als Gewalt in der Kindererziehung noch vielfach verbreitet war. Auch wenn die Mutter selbst nicht so recht daran glaubte, dass Gewalt bei Kindern etwas ausrichten kann, hatte ihr Sohn etwas getan, wofür er ihrer Meinung nach „eine Tracht Prügel verdient hatte, die erste in seinem Leben“.

Die Mutter gab ihrem Sohn den Auftrag, dazu im Garten nach einem Stock zu suchen. Der Junge blieb eine ganze Weile weg und kam weinend zurück. Er hatte keinen Stock gefunden dafür aber einen Stein, mit dem die Mutter nach ihm werfen könnte.

Als sie das von ihrem Sohn hörte, musste auch die Mutter weinen, weil sie die ganze Situation aus dem Blickwinkel ihres Kindes begriff. Die beiden nahmen sich in den Arm und weinten gemeinsam. Den Stein legten sie in die Küche. Er sollte eine ständige Mahnung dafür sein, dass Gewalt niemals eine Lösung sein kann.

Und so sagte Astrid Lindgren in ihrer Rede:

„Vielleicht wäre es gut, wenn wir alle einen kleinen Stein auf das Küchenbord legten als Mahnung für uns und für die Kinder:

NIEMALS GEWALT!

Es könnte trotz allem mit der Zeit ein winziger Beitrag sein zum Frieden in der Welt.“

(Auf der Internetseite zum Friedenspreis des Deutschen Buchhandels kann die Rede von Astrid Lindgren im Originalton angehört werden: www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de Rubrik Preisträger*innen anklicken)

Aktion:

Wenn Sie den Gottesdienstbesucher:innen einen beschrifteten oder bemalten Stein für das Küchenbord mitgeben möchten, können Sie diese jetzt oder auch am Ausgang verteilen.

2. Auswahlmöglichkeit:

Lied: Wozu sind Kriege da? Von Udo Lindenberg

Friedensgebet der kfd: Suche Frieden

Wir beten gemeinsam:

Du Gott der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,
dein Sohn ist zur Welt gekommen, um Frieden und Gerechtigkeit zu bringen.

Unsere Gedanken und Gebete sind bei unseren Geschwistern
in der Ukraine und den umliegenden Ländern in ihrer Angst und Not.
Wir denken besonders an die Kinder und Jugendlichen, die Familien,
die Frauen die ein Kind erwarten, und die Mütter, die allein mit ihren Kindern
unterwegs sind.

Wir legen die Menschen in deine Hand, Gott.

Wir beten für alle Regionen der Welt,
in denen es bewaffnete Auseinandersetzungen, Konflikte oder Unterdrückung
gibt.

Gott, wir beten, dass Versöhnung Hass besiegt, Frieden Krieg bezwingt,
Hoffnung Verzweiflung überwindet und deine Pläne des Friedens in Erfüllung
gehen.

Gott, schenke allen, die politische Verantwortung tragen, deinen Geist des
Friedens und der Versöhnung.

Lass uns immer mehr zu Menschen werden, die den Frieden von ganzem
Herzen suchen und ihm nachgehen.

Stärke uns, dass wir wahrhafte Friedensfinderinnen und Friedensfinder
werden.